

Outgoing – zum Masterstudium Double Degree nach Pavia

Moyan Oeß hat sein Bachelorstudium *Economics and Business Administration* am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft im Jahr 2017 erfolgreich bestanden. Sein Schwerpunkt Marketing motivierte ihn, ein Praktikum beim Deutschen Institut für Marketing im Bereich Marktforschung zu absolvieren. Danach entschied er sich zu einem Double-Masterstudiengang mit der Partneruniversität Università degli Studi di Pavia in Italien. Zurück an unserem Fachbereich berichtet er WiWi-NEWS von seinen Erfahrungen.



WiWi-NEWS: Was hat dich dazu bewegt, dich für das Double Degree Programm mit Pavia zu entscheiden?

Moyan Oeß: Italien ist ein tolles Land, das mich schon lange begeistert. Ich war dort öfter mit meiner Familie im Urlaub und lernte in der Schule Italienisch. Der Double Degree Abschluss war nun eine super Möglichkeit das Land noch einmal aus einem anderen Blickwinkel kennenzulernen und für ein Jahr wirklich dort zu leben.

Es war mir auch wichtig neben Tübingen noch an einer anderen Universität zu studieren und die Lehre in einem anderen Land kennenzulernen.

Welchen Schwerpunkt hattest du?

International Business und Entrepreneurship heißt das für BWLer angebotene Masterprogramm. Ich habe den Track *Digital Management* gewählt. Zu meinem Marketingschwerpunkt passen Data Science und IT sehr gut.

Was hast du von deinem Auslandsstudium erwartet?

Zum einen wollte ich einen Einblick in eine andere Universität und deren Lehrmethoden bekommen. Zwei Universitäten zu besuchen bedeutet doppelt so viele Professoren und doppelt so viele Denkansätze kennenzulernen. Zum anderen wollte ich erfahren, wie man in Italien lebt und welche Unterschiede es zwischen unseren Kulturen gibt. Ich habe zum Beispiel schnell gelernt, dass die italienische Küche die beste der Welt ist und man das auf keinen Fall anzweifeln sollte. Außerdem besser nicht ins Fettnäpfchen treten: Cappuccino nach dem Essen ist ein absolutes No-Go und bei Pasta mit Fisch niemals nach Parmesan fragen...

Wie ist dein Eindruck von der Stadt sowie der Universität Pavia?

Es ist eine schöne, kleine Studententstadt, ähnlich wie Tübingen nur mit italienischem Flair. An der Uni läuft alles ein bisschen chaotischer ab. Man muss sich erst einmal daran gewöhnen, dass vieles länger dauert und nicht bis ins Detail durchorganisiert ist. Doch es hat auch seine Vorteile: Am Ende findet

sich für jedes Problem eine Lösung, meist über den kurzen Dienstweg.

Welche Unterschiede hast du zwischen der italienischen und deutschen Studierkultur erfahren?

Die Kurse in Pavia gehen weniger in die Tiefe. Anstelle von trockener Theorie stehen vor allem die praktische Anwendung und Soft Skills im Mittelpunkt. Dadurch war das wissenschaftliche Niveau manchmal niedriger als gewohnt. Doch ich hatte auch das Gefühl, dass das Gelernte intensiver geübt und dadurch mehr verinnerlicht wurde.

Interaktive Workshops ersetzen oft die klassischen Vorlesungen. Zum Beispiel lernten wir „Lego Serious Play“ als spielerische Methode kennen, um mit Hilfe von Legosteinen Problemlösungen zu entwickeln. Außerdem bereiteten zahlreiche Start-up-Workshops auf einen Gründerwettbewerb vor, den der Fachbereich organisierte. Dabei konnte man entweder existierenden Start-ups bei der Erstellung ihres Business Plans unterstützen oder mit einer eigenen Geschäftsidee teilnehmen.

Was macht für dich den Mehrwert eines Auslandsstudiums aus?

Definitiv der interkulturelle Austausch. Man lernt Denk- und Verhaltensweisen kennen, die man vorher vielleicht noch nicht kannte. Das ist sehr inspirierend, denn man wird sich der eigenen Stärken und Schwächen bewusster und kann sich voneinander abschauen, was einem gut gefällt.

Was war für dich neu im Studium?

Bei Gruppenarbeiten war die Vorgehensweise spannend für mich. Im Mittelpunkt stand weniger die Effizienz oder wie man die Arbeit schnellstmöglich abhaken kann. Wichtiger war das Zusammenspiel als Team, in dem jeder zu Wort kommt und Gehör findet.



So wurde bei jedem Treffen erst einmal zusammen ein Kaffee getrunken und gequatscht. Nach dem Teambuilding widmete man sich dem gemeinsamen Brainstormen und richtig konkret wurde es erst gegen Ende des Projektes.

Unter Zeitdruck den Mittelweg zwischen den beiden Ansätzen zu finden war nicht immer ganz einfach, aber es hat viel Spaß gemacht und ich glaube auch beide Seiten bereichert. Ich habe gemerkt, dass gerade Wertschätzung in anderen Kulturen viel selbstverständlicher ist als in Deutschland.

So haben sich die Studenten nach jedem Gruppentreffen bei den anderen Teammitgliedern für die Zusammenarbeit bedankt.

Wie ist dein persönliches Fazit und hast du Ratschläge für Masterstudierende, die sich für ein Double Degree Programm interessieren?

Es war eine super Zeit, in der ich viele tolle Menschen kennengelernt habe. Über das Studium und die Erasmusgruppe kam man mit anderen internationalen Studierenden in Kontakt. Die italienische Lebensweise lernte ich vor allem durch meine WG und meine Sportmannschaft kennen.

Als Tipp kann ich sehr empfehlen Kontakt zu Leuten aufzunehmen, die bereits vor Ort waren. Besonders bei der Kurswahl oder Wohnungssuche helfen die persönlichen Erfahrungen extrem weiter.

Was erwartest dich im zweiten Teil des Masterstudiums in Tübingen und welche Karrierepläne hast du?

Ich werde jetzt mein zweites Masterjahr in Tübingen studieren und hier auch meine Abschlussarbeit schreiben. Für die Zeit danach habe ich mich noch nicht festgelegt. Es wäre auf jeden Fall sehr spannend, an nachhaltigen Lösungen für die Zukunftsprobleme unserer Gesellschaft mitzuarbeiten. Vor allem Trends in den Bereichen Mobilität, Urbanisierung, Konnektivität und Neo-Ökologie finde ich sehr interessant.

Vielen Dank und viel Erfolg beim Studium und der Umsetzung deiner Zukunftspläne!

Das Interview führte Ramona Gresch